

Exkursion: Landschaftsökologen forschten in Lorsch

„Roter Boden“ ein spannendes Studienobjekt

LORSCH. Bereits zum dritten Mal kam jetzt der Landschaftsökologe Professor Norbert Hölzel, der an der Universität Münster/Westfalen einen Lehrstuhl hat, mit seinen Studenten an die Bergstraße und in das Ried, um vor Ort Besonderheiten von Ausgleichsmaßnahmen zu erforschen.

Eine Woche hielten sich die Studenten aus Westfalen an der Bergstraße auf. Im Rahmen ihrer Exkursion besichtigten sie unter anderem den nördlichen Kühkopf, Orchideenrasen in Gronau und verschiedene Areale im Ried, unter anderem die Sandflora in der Lorsch Lagerfeldstraße und das Gebiet „Roter Boden“ in der Klosterstadt.

Vor 20 Jahren wurden insbesondere die Ausgleichsmaßnahmen für die Errichtung des Jugendzentrums in der Sachsenbuckelstraße von Walter Glanzner und Adelheid Platte angeregt und durchgesetzt. Der inzwischen verstorbene Walter Glanzner und Adelheid Platte setzten, unterstützt von vielen Helfern, eigenhändig viele Pflanzen um, die zur Familie des Sandrasens gehören.

Blick auf Silbergras und Leinkraut

Als neuer Standort wurde die Lagerfeldstraße ausgewählt, wo sich zu jener Zeit eine Pferdekoppel befunden hatte, die im der Stadt Lorsch war.

Inzwischen sind 20 Jahre ins Land gezogen und der Sandrasen hat sich prächtig entwickelt. Der Rasen

wechsle jedes Jahr, in Abhängigkeit vom Wetter, sein Gesicht, berichtet Professor Hölzel, der in Einhausen aufgewachsen ist. In diesem Jahr waren Adelheid Platte und Prof. Hölzel begeistert vom guten Bestand des Silbergrases.

Dies verdanke man den speziellen Pflegemaßnahmen, in deren Rahmen zum Beispiel auch Esel und Schafe auf der Fläche weiden durften, erklärten die Experten.

Einmalig in Mitteleuropa

„Die Ausgleichsmaßnahmen für die Sandflora an drei Stellen in Lorsch sind einmalig in Mitteleuropa“, schwärmte der Landschaftsökologieprofessor den 35 Studenten vor, die für diese Exkursion bis zu 320 Kilometer weit anreisten.

Der Sandboden, der vor 20 Jahren umgesetzt worden war, sei nicht von Wind und Regen ausgelaugt gewesen und bot der Sandflora ideale Bedingungen, stellten die Fachleute fest.

Der Ursprung der Sandflurwiese in der Sachsenbuckelstraße liegt in den Jahren, als die dortige Düne für den Bau der Autobahn abgetragen wurde.

Kalkreicher Flugsand habe die Grundlage für die Arten des Kontinental-Sandrasens gebildet, sodass sich die Sandstrohlblume, Scharfer Mauerpfeffer, Leinkraut und viele andere Pflanzen entwickeln konnten.



Mit Notizblock und Kamera waren Studenten aus Münster mit ihrem Professor in Lorsch unterwegs. Ihr Studienobjekt: die Lorsch Sandflora.

BILD: PAR

Im sauren Sand entwickelten sich Silbergras, Sandglöckchen, Hasenklees oder Sandgrasnelke sehr gut.

Flugsand auf saurem Boden

„Kalkreicher Flugsand und saurer Boden, beides ist in Lorsch vorhanden, ein Paradebeispiel für hervorragende Ausgleichsmaßnahmen“, bilanzierte Professor Dr. Norbert Hölzel.

Vom Lagerfeld ging die Exkursion für die Studenten dann weiter zum „Roten Boden“, einer Lorsch Ausgleichsmaßnahme in noch größerem Stil als in der Sachsenbuckelstraße. Der Abschluss war auf den Dünen der erweiterten Mülldeponie.

par

Wissenswertes zur Ökosystemforschung

■ Dr. Norbert Hölzel ist seit 2007 **Professor für Ökosystemforschung** an der Wilhelms-Universität im westfälischen Münster.

■ Am Institut für Landschaftsökologie arbeitet der 44-Jährige im **Fachbereich Geowissenschaften**.

■ Der Wissenschaftler erforscht mit seinem Team die Veränderungen der Landschaft und der Lebensräume von Pflanzen, Tieren und Menschen, die unter anderem durch intensive Landnutzung, Monokulturen und den großflächigen Anbau nachwachsenden

der Rohstoffe sowie den **Klimawandel** entstehen.

■ Die Ökosystemforschung versucht unter anderem, mögliche Folgen des globalen Landschaftswandels abzu- sehen und **Lösungen zum Erhalt und der Wiederherstellung biologischer Vielfalt** zu konzipieren.

■ Die Lorsch Sandflora ist weithin bekannt. Auch auf dem Lorsch Klosterareal wachsen **zahlreiche sandliebende Pflanzen** – ein Hinweis darauf, dass das heutige Unesco-Weltkulturerbe auf einem eiszeitlichen Dünenzug errichtet wurde.

sch